

Daraus erkenne die Wechsel des immer ver-
änderten Himmels,
Daraus die Saatzeit, samt den fröhlichen Ta-
gen der Aernte
Wann es dem Schiffer gelingt, auf täuschen-
dem Meere zu rudern
255. Aus dem friedlichen Port, gerüstete Flotten zu
führen,
Oder die zeitige Fichte zu fällen, im hal-
lenden Walde.

Auch beachten wir nicht den Lauf der
Zeichen vergebens,
Noch den gleichen Wechsel der ungleichar-
tigen Horen.
Wann ein kalter Regen dem emsigen Eigner
daheim hält,
260. Dann gewährt er ihm Frist, zu mancher Ge-
schäfte Vollendung
Welche die Eile verdärbe, bey immer heite-
terem Himmel.
Dann wetzt jeglicher Plüger die Pflugfchar,
zeichnet die Heerden,
Merket der Speicher Gehalt, und hölt die
Buche zum Kahne,
Oder er schärfet sich Pfeiler, und doppelzakige
Gabeln,
265. Dann bereite das Reis der amerischen Wei-
de dem Weinbau,

Land-